



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Dritte Betrachtung. Von dem Leben Christi biß auff das dreyssigste Jahr
seines Alters.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

So seynd dann die rechte Waffen vnser Feind
 zubeschreiben / die Armuth des Geists / ja auch die
 würdliche Verlassung aller zeitlicher Güter (wofür
 es anderst der höchste König von einem durch sonde-
 ren Veruff begehret) hernach die Verachtung der
 weltlichen Ehr vnd seiner selbst / endlich die Demüth
 vnd Lieb zu allerhand Verachtungen. Durch dise
 nemlich wird die ganze Rott aller Laster auß diesem
 Reich getriben: durch dise werden alle Tugenden als
 ein wolgeordnetes Kriegsheer in dasselbe / das ist / in
 vnser Herz eingelassen.

Derohalben/ O du mein gütigster vnd allmächtig-
 gister König / wiewol ich deines Diensts ganz vn-
 würdig/ opffere ich doch/ auß sonderer Lieb gegen dir /
 mich dir ganz vnd gar auff / mit ernstlichen Fürsag
 dir in allweg nachzufolgen / sonderlich in der Armuth
 des Geists / in Verachtung zeitlicher Ehr/ vnd wah-
 rer Demüth. Allein bitte ich vmb dein Böttliche
 Gnad vnd Beystand/ solches/ wie ich mir fürgenom-
 men / beständig in das Werck zu setzen.

Die dritte Betrachtung.

Von dem Leben Jesu Christi bis auff
 das dreyßigste Jahr seines Alters.

Der erste Punct.

Betracht / wie Jesus alle Schatz der Weis-
 heit vnd Wissenheit / alle Gnaden vnd Gaa-
 ben / alle Krafft Wunderwerck zuthun / bis auff
 das dreyßigste Jahr seines Alters verborgen habe.
 Entzwischen lehret vnd predigte er niemant / son-
 dern erwartete in grossem Stillschweigen der Zeit/

so vom himmlischen Vatter zu solchen Wercken bestimmt war; dieweilen er diese Werck betreffend/ die eigentlich einem Menschen zustunden / der zugleich Gott vnd der Welt Erlöser war / allein dem himmlischen Vatter vnderworfen war.

Wer sollte sich ab diesem Stillschweigen nit verwundern! Du bist kommen / O geliebter JEsu! daß du ein Liecht der Welt / ein Meister / ein Seligmacher der Menschen wärest: Du sahst die Welt in so schweren Sünden verwickelt / der Eysen zum Heyl der Seelen verzehrete dir fast das Herz / wie hast du dann sehen können / daß so vil Seelen in die ewige Verdambnuß sich stürzten / vnd dich beyneben der Welt nicht zu erkennen geben / sondern vielmehr wollen biß in das dreyßigste Jahr gang vnbekandt verbleiben? Wie muß ich dieses verstehen? O wie grosse Ursach hat auff diese Weiß der Evangelist Lucas zuschreiben? JEsus hat angefangen zu würcken vnd zu lehren. Es hat JEsus zuvor sich wollen in den Wercken erzeigen / hernach erst in der Lehr / vnd zwar in denen Wercken biß in das dreyßigste Jahr: in Lehren aber nur drey Jahr / also daß er zum Heyl des Nächsten nur den zehenden Theil seines Alters öffentlich angewendet / das übrige aber in absonderlichen vnd geheimen Leben zugebracht.

Auß welchem ich zulernen hab / wie tieffe Wurckel der Jugend ich werffen solle / wann ich meinem Nächsten dienen will. Item / daß ich weit mehrere Zeit in jenen Übungen solle zubringen / die zu meiner eigenen Vollkommenheit mich anleiten / als in denen / die zum Heyl des Nächsten vorträglich

lich zu seyn pflegen. Was nuzet es mich endlich / wann ich andere / ja wann ich die ganze Welt gewinne / mich aber verliere? Gehe in dich selbst / vnd entschliesse dich dein Herr niemalen zu versäumen / sondern embsig darauff zu gehen.

Der ander Punct.

Betrachte / daß Jesus biß in das dreyßigste Jahr in einem Winkel eines kleinen Hauß von Nazareth sich habe auffgehalten / nit anderst / als wann er nicht in der Welt wäre / vns dardurch in der Tugend der Demut zu vnderweisen. Es ist denen Menschen die Begird sich sehen zu lassen / vnd von andern erkannt vnd geschäget zu werden nur gar zu fast angeboren. Was geschicht nicht offft auß diser Begird? Wir hätten deswegen wol ein Exempel des Sohns Gottes vonnöthen / womit wir vnderwisen wurden / ein so schädliche Gemüts-Regung auß unserer Herzen außzureißen / vnd herentgegen die Lieb zu der Demut / vnd unbekandt zu seyn einzupflanzen.

Was hast aber / O Herr / mit einem so vngewöhnlichen Exempel deiner Demut außgerichtet? Jederman noch auff heutigen Tag beflisset sich gesehen zu seyn. Jederman bemühet sich dem andern ober dem Kopff zu stehen; Niemand ist / der nit grosse Beschwerden freywillig auff sich nimmt / wann er nur dardurch zu der Ehr gelangen kan. Unbekandt seyn / in einem Winkel verborgen sich auffhalten / ist ein Sach / die wir Menschen mit Händen vnd Füßen von vns schieben. Also bin ich beschaffen / so tieffe Wurzel hat die Hoffart in mein Herz gelegt. Wie eyfferig solte ich seyn all in

Demjenigen nachzufolgen / daß bey Jesu fast das ganze Leben hindurch üblich war? Ich soll wol zu Gemüth führen / wie glorwürdig es sey / nach dem Exempel Jesu der Eitelkeit nicht nachlauffen: Wer darff hinfüran für schlecht vnd verächtlich halten / nach dem zu greiffen Gott selbst sich nicht geschuet hat? sagt der H. Basilius mit großem Bedacht. Nichts destoweniger vnd neben allem diesem / weiß ich mich doch in das unbekandt seyn nicht zu schicken. Es ist mir nichts über die Gelegenheit ein Ehr zu erheischen. Ich spinne mit höchstem Fleiß an der Sunggel meines Ehrgeizes / vnd laß mir nichts weniger gesagt seyn / als daß jener zum meisten geehrt sey / der seiner Ehr zum wenigsten acht hat. Entschliesse dich einmal deß bessern / höre auff dich selbst zu betriegen. Jesus hat die Sach ja besser verstanden als du / hat deswegen auch vilmehr so lang wollen unbekandt / als bekandt leben.

Der dritte Punct.

Betracht / daß zu Erhaltung deß Zihl vnd Ends der Menschwerdung Christi / so da stunde in Erlösung der Welt / mittelst deß Todts deß Creutzes / vnd Offenbarung seiner Gottheit / die drey letzte Jahr seines Lebens schon erklecklich seyn gewest. Dannenhero brachte er dreyßig ganzer Jahr in seiner kleinen Behausung zu / damit er den Menschen mit seinem Exempel ein Lust vnd Lieb machet / ein einsames Leben zu führen. Die gesamte Welt ist sehr geneigt zu der Gesellschaft / zu der Beywohnung freundlicher vnd lustiger Gespräch: Von der Einsamkeit hat sie / als ab einer unlustigen vnd

trac

traurigen Sach das höchste Abscheuen. Herentgegen hat Jesus im Werck selbst wollen weisen / daß es umb ein erwehnte Einsamkeit einmal ein nützliche Sach sey.

Endlichen wer weiß nicht / daß man die wichtigere Geschöpf inner verschlossenen Thüren abhandle? was kan aber für ein wichtigeres Geschäft vorgenommen werden / als das Heyl unserer Seel? Gott redt / vnd hat sein Gespräch mit der Seel in der Einsamkeit / vnd nicht auff öffentlichen Marck. Er tröstet jene / so den Menschlichen Trost auffgeben. Wie oft versündigt man sich mit der Zungen mitten in den gewöhnlichen Gesprächen? Begeben wir nicht den meisten Theil der Sünden / wann wir mit den Leuthen zuhandlen haben? So oft ich vnter den Menschen gewesen / gehe ich allezeit widerumb zu Haus / vnd bin jetzt weniger ein Mensch / als ich war / da ich aufgangen / sagte jener Weise. Der H. Arsenius / da er umb seines Heyls willen sorgfältige Gedancken ihm gemacht / hörte ein Stimm: Fliehe / verbirge dich / vnd schweige still.

Erkenne derohalben / O mein Seel! wie hoch du JESU verbunden / daß er dir zu einer Unterweisung so lang sich der Einsamkeit bedienet hab; trage ein hergliches Mitleyden mit allen denjenigen / so ihre Zeit mit unnützen Geschwäg vnd Geschäften pflegen zuzubringen. Du aber schäme dich / daß auch du der Einsamkeit bishero so wenig bist ergeben gewesen / vnd vilmehr mit deinen Gedancken / weiß nicht wie weit von dir vmbgeschweiff. Mach dir ein stoffs fürnehmen / da

wollest keinen Tag lassen hinstreichen / an welchem du nicht zu gewisser Zeit nach dem Exempel JESU andern Geschäften dich entziehst / vnd in Heimlichkeit deiner Seelen abwartest.

Neben-Betrachtung.

Von den Geschäften / so JESUS bis auff das dreissigste Jahr verrichtete.

Der erste Punct.

Betrachte / obwolten JESUS bis in das dreissigste Jahr der Welt sich nicht zu erkennen geben / hat Er doch die Zeit im Müßigang entzwischen nicht hingebacht / vnd niemalen ermanglet dem Heyl vnserer Seelen befürderlich zu seyn. Was war aber dasjenige / O gütigster JESU ! in dem du jener Zeit hindurch / dich hauptsächlich beschaffüget hast? dieses war das Geschäfte Christi. Er handelte ohne Zweifel mit dem Himmlischen Vatter / wie vnser Heyl sollte aufgewürcke werden; Er verordnete alles / was zum Wolstand / so wol der streitenden als triumphirlichen Kirch gedenlich würd seyn; Er bestimete Geistliche Orden / Prediger des Glaubens / Martyrer / welche Ihm Zeugnuß mit ihrem Blut sollen geben; Er sahe auch die jenigen auß / so sich den erhebenden Kezereyen solten widersetzen; Er vergosse häufig seine Zähel über die Sünd der Welt / in deren Erwegung er die Nacht wachend zugebracht; Er milderte den Zorn des Himmlischen Vatters / daß er nicht zu gebührender Straff greiffete; Er erlangte den heiligen allerhand Gnaden vnd Gaben.

Ich weiß wol / O mein JESU! daß du mich auch
dar